

Gemeinde- Brief

03 / 2005

EV. KIRCHENGEMEINDEN WÜLFINGHAUSEN - WITTENBURG



Herbst 2005

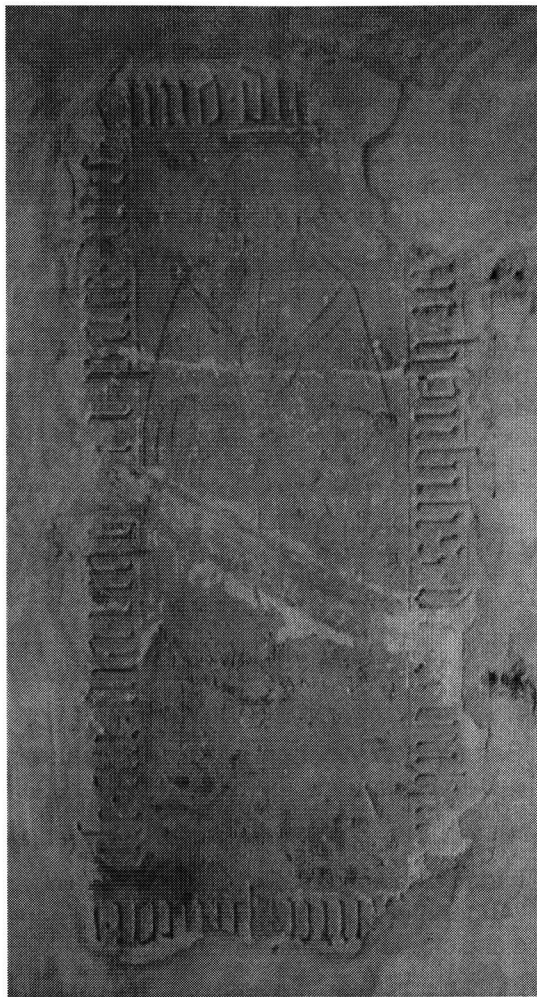
Brachstein 1

Die vier Grabsteine in der Wittenburger Westkirche (Teil 1)

Nach dem Ausräumen des Westteils der Wittenburger Klosterkirche im vergangenen Jahr können die vier in diesem Teil der Kirche in bzw. an den Wänden befindlichen Grabsteine wieder ohne Einschränkung betrachtet werden. Diese Grabsteine lagen ursprünglich im Fußboden des Chorraums der von den Augustiner-Mönchen benutzten Ostkirche, der heutigen Gemeindekirche. Im einzelnen werden auf diesen Steinen dargestellt:

1. Ein Geistlicher namens Bernhard

Der Stein aus dem 15. Jahrhundert befindet sich an der Südwand des Kirchenschiffes im ersten Gewölbejoch von Westen. An seinen Ecken fehlen teilweise größere Stücke, durch die ganze Platte zieht sich schräg ein Sprung, die Figur ist stark abgetreten. In der Mitte des Steins ist in Form einer Ritzzeichnung die Figur des Verstorbenen mit einem Kelch und einem Spruchband am Mund dargestellt. Die Umschrift in der Schriftart "vertiefter gotischer Minuskel" lautet: *Anno d(omi)n(i.... ob) iit hon(?ora)bilis d(omi)n(us) b(er?)nhar(?dus?) .. imer (?) P....tor (?) ist(ius) (?) cui(us) a(n)i(m)a req(ui)escat i(n) pace ame(n).* Das bedeutet: *Im Jahr des Herrn starb der ehrwürdige Herr Bernhard .. immer, Pastor dieser (Kirche). Seine Seele ruhe in Frieden. Amen.* Das Todesjahr des Geistlichen ist nicht erkennbar.



2. Stephanus Scaep (Stephanus de Molenbeke)

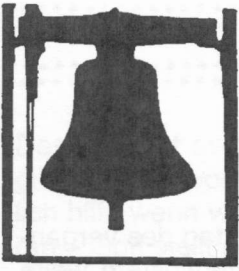
Stephanus Scaep aus Münster war zunächst Subprior im Kloster Möllenbeck bei Rinteln. Im Jahr 1941 wurde er in Wittenburg zum Prior gewählt. Unter seiner Leitung wurde die Wittenburger Klosterkirche in ihrer heutigen Form vollendet. Er starb 1525. Sein Grabstein befindet sich unterhalb des großen Westfensters. In der Mitte ist der Verstorbene mit dem Kelch innerhalb einer rundbogigen Nische mit einer sogenannten "krabbenbesetzten Kielbogenrahmung" dargestellt. Das Spruchband um den Kopf enthält folgende Aufforderung: *Orate pro me fratres.* (dt.: *Betet für mich, Brüder.*)

In den Ecken befinden sich Rundmedaillons mit den Evangelistensymbolen Engel, Löwe, Stier und Adler, dazwischen in der Schriftart "ausgesparter gotischer Minuskel" die Umschrift: *Anno d(omi)ni M D XXV obiit vene(r)abilis p(ate)r Stephanus Scaep decim(us) p(ri)or h(uius) dom(us) h(ic) sep(ul)t(us) cui(us) a(n)i(m)a requiescat in pace.* Das heißt: *Im Jahr des Herrn 1525 starb der ehrwürdige Pater Stephanus Scaep, der 10. prior dieses Hauses. Er wurde hier begraben. Seine Seele ruhe in Frieden.*

(In der Weihnachtsausgabe des Gemeindebriefes lesen Sie Teil 2 zu den Grabsteinen in der Wittenburger Westkirche.)

Wolfgang Küster





Gemeinde- Brief

04 / 2005

EV. KIRCHENGEMEINDEN WÜLFINGHAUSEN - WITTENBURG



Weihnachten 2005

Die vier Grabsteine in der Wittenburger Westkirche (Teil 2)

3. Ein unbekannter Geistlicher

Der Stein befindet sich an der Südwand des Kirchenschiffes im dritten Gewölbejoch von Westen. Er weist am oberen linken Rand eine leichte Beschädigung auf, sein unterer Teil fehlt. In Form einer Ritzzeichnung ist in der Mitte des Steins die Figur des Verstorbenen mit einem Kelch innerhalb eines säulengetragenen Rundbogens dargestellt. Die Umschrift in der Schriftart „ausgesparter gotischer Minuskel“ lautet:



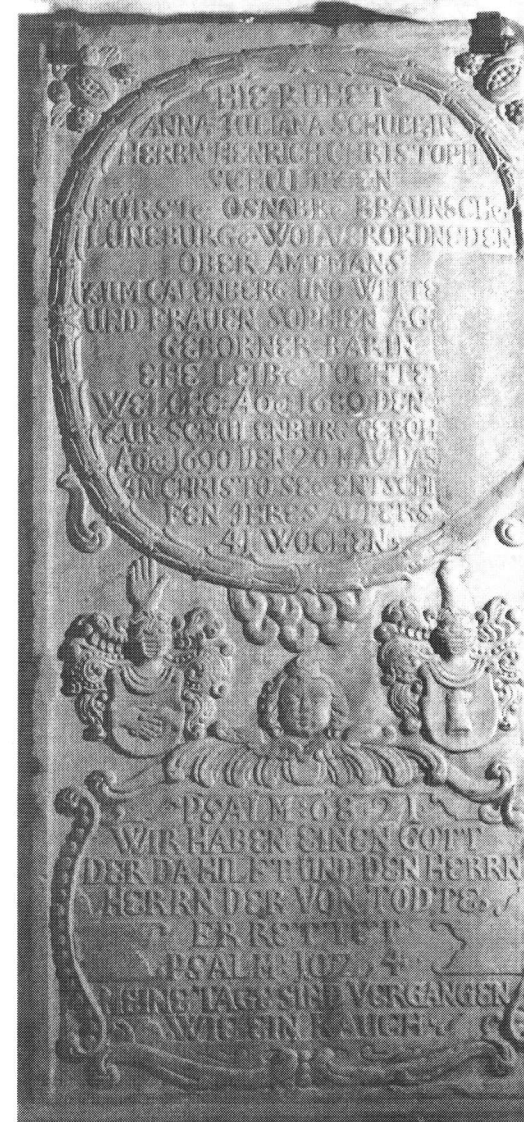
Anno d(omi)ni MDXLI in p(ro) festo Cosme et Damia(n)i obiit n(us) h(ic) sep(u)lt(us) eui(us) a(n)i(m)a req(ui)e(sca)t i(n) p(ace).

Im Jahr des Herrn 1541 am Tag vor dem Fest Cosmus und Damian starb Er wurde hier begraben. Seine Seele ruhe in Frieden.

4. Anna Juliane Schultzin

Sie war die Tochter von Henrich Christoph Schultzen, Oberamtmann zu Calenberg und Wittenburg, und seiner Frau Sophie Agnes Barin, „zur Schulenburg“.

Der Stein ist an der Nordwand des Kirchenschiffes im ersten Gewölbejoch aufgestellt. Er weist im oberen Teil ein Rundfeld mit der Namensinschrift in einem Blattwulstrahmen; im unteren Teil ein von sogenannten „Knorpelwerk“ eingefasstes und von einem Puttenkopf bekröntes, ovales Feld. In diesem Feld sind die Psalmen 68,21 und 102,4 wiedergegeben. Zwischen beiden Feldern befinden sich die elterlichen Wappen: zwei sich



greifende Hände und ein Bärenkopf. An der rechten Seite der Platte ist ein ca. 8 cm breiter Streifen glatt abgehauen. Die relativ wenig abgetretenen Inschriften beider Felder sind dadurch zu erklären, dass die Platte früher mit dem „Gesicht“ im Chorfußboden lag. Sie lauten:

HIE RUHET / ANNA JULIANA SCHULTAN / HERRN HENRICH CHRISTOPH / SCHULTZEN / FÜRSTL(ich) OSNABR (ückischer) BRAUNSCH (weigischer) / LÜNEBURG (ischer) WOLVERORDNEDEN / OBERAMTMANS / ZUM CALENBERG UND WITTE (NBURG) / UND FRAUEN SOPHIEN AG(nesen?) / GEBORNER BÄRIN / EHE LEIB(liche) TOCHTE(R) / WELCHE A(ANN) O c(hristi) 1690 DEN (.....) ZUR SCHULENBURG GEBOH (REN ...) / A(ANN)O c(hristi) 1690 DEN 20 MAY DAS (...) / JN CHRISTO SEL(iglich) ENTSC(LAF) / FEN IHRE-SALTERS / 41 WOCHEN

PSALM:68,21 / WIR HABEN EINEN GOTT / DER DA HILFT UND DEN HERRN / HERRN DER VON TODTE ERRETTET

PSALM: 102,4 MEINE TAGE SIND VERGANGEN / WIE EIN RAUCH. (Anm.: Ein / bedeutet den jeweiligen Beginn einer neuen Zeile)